

flüchtete sie sich zu ihm und der gutherzige Gebieter glied die Angelegenheit stets aus. Manches Geldstück für Nüsse oder Kandiszucker erhielt sie von ihm — diese Herrlichkeiten verteilte Topsh dann an die Kinder im Hause — denn sie war freigebig und gutmütig — und oft nur böshaft aus Nothwehr.

---

## 20. Kapitel

---

### In Kentucky.

An einem schönen Sommernachmittag saß Mrs. Shelby mit einer feinen Arbeit beschäftigt, auf ihrer Veranda, während ihr Gatte, in seine Zeitung vertieft, eine Zigarre rauchte —

„Weißt Du schon, Chloe hat einen Brief von ihrem Manne erhalten!“

„Von Tom, was macht der alte Knabe, hat er Freunde gefunden?“

„Er lebt in einer sehr vornehmen Familie und wird gut behandelt, dennoch erkundigt er sich angelegentlich nach dem Zeitpunkte seines Rücklaufes!“

Mr. Shelby zuckte die Achseln —

„Noch kann ich die Zeit nicht absehen — wenn die Geschäfte einmal stocken, hat man lange zu arbeiten, um diese Stockung zu überwinden.“

„Ja — aber wir haben es Tom versprochen!“ warf Mrs. Shelby ein.

„Versprochen ja — wenn wir es können, aber wann — wann wird dieser Zeitpunkt eintreten!“

Mr. Shelby erhob seine Stimme, als wollte er mit der Wucht derselben seine Gattin überzeugen. Diese neigte ihr Haupt — es kam ihr schwer an, daß die Hoffnungen des treuen Tom so in die Ferne geschoben wurden, doch —

„Ah — Chloe, was bringst Du?“ fragte die Herrin, indem sie sich erhob und an das andere Ende der Veranda schritt.